

Rekrutierung. Der Bayerische Bauindustrieverband schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe: Mit dem Baucamp-Projekt investiert er erfolgreich in die Nachwuchssicherung seiner Mitgliedsunternehmen und arbeitet gleichzeitig am Image der Baubranche.

Casting im Schlaraffenland



Für Michaela Lück, Personalreferentin und Ausbildungsleiterin bei der Porr Deutschland GmbH in München, war es schwierig, geeigneten Nachwuchs für den Bau zu finden. Dabei gehört der international tätige Hoch- und Ingenieurbaubetrieb sogar noch zu den Großen der Branche. Allein in Deutschland beschäftigt Porr rund 800 Mitarbeiter, aber nur 12 Auszubildende. Aber das Interesse der Jugendlichen für einen Bauberuf ist ausgesprochen gering. Da kam ihr Anfang 2007 die Einladung des Bayerischen Bauindustrieverbandes zum „Baucamp“ ins Bauindustriezentrum nach München-Stockdorf gerade recht. Seitdem fühlt sie sich fast so wie im Schlaraffenland.

Die Baucamp-Idee war in enger Zusammenarbeit mit einem Personaldienstleister entstanden. „Bewerbungsschreiben war gestern“, erläutert Personaldienst-

leister Andreas Thierig. „Wir sind über das Internet gegangen.“ Rund 200 Bewerber wollten schließlich das dreitägige Camp besuchen. Finanzielle Hindernisse gab es nicht. Bis auf die Anreise entstanden den Teilnehmern keinerlei Kosten. Dann aber war die erste Qualifikations-Hürde zu nehmen, ein ebenfalls digitaler Check sozialer Kompetenzen und des individuellen Wissensstandes. Zweite Hürde: Zu einem eintägigen Casting in Stockdorf wurden noch 150 Interessenten eingeladen. Es kamen 35 Jugendliche, von denen sich schließlich 30 für das Baucamp qualifizierten.

Hier warteten neben den Ausbildern des Verbandes und dem Personal-Profi auch Vertreter aus rund 20 Unternehmen. In den drei Tagen zeigten die Jugendlichen, was in ihnen steckte: insbesondere Frühaufstehen, aktiver körperlicher Einsatz unter freiem Himmel, Arbeiten im Team bis hin zum selbständigen Lösen einer gestellten Aufgabe: Eine Brücke aus Trockenbausteinen war von mehreren kleinen Teams zu errichten. Michaela Lück war beeindruckt. „Ich habe mir zwei

Jungs angeschaut, die sofort in die Hände spuckten. Die habe ich noch einmal eingeladen und ihnen ein weiteres Mal auf den Zahn gefühlt.“ Beide bekamen einen Ausbildungsvertrag.

Vorteile für beide Seiten

Raik Freihorst ist einer von insgesamt 12 Baucamp-Teilnehmern, die bisher einen Lehrvertrag unterschrieben haben. Zu Hause ist er in Havelberg bei Berlin. Dort fand er keine Lehrstelle. Also fuhr er die 650 Kilometer, um im Baucamp zu zeigen, was in ihm steckt. Nun lernt er Beton- und Stahlbetonbauer bei Porr. Zusätzlich zum nicht gerade knapp bemessenen Lehrgeld stellt die Firma kostenlos eine Unterkunft für ihn bereit und finanziert einmal monatlich seine Heimfahrt. Pro Tag auf der Baustelle werden noch einmal 28 Euro Auslöse fällig. So viel Geld hatte Raik Freihorst nicht erwartet.

Auch die Unternehmen ziehen aus dem Baucamp einen finanziellen Vorteil. Um mindestens ein Drittel sinken nach Angaben Thierigs ihre Rekrutierungskosten. Susanne Niewalda vom Bayerischen

Bauindustrieverband ist ebenfalls zufrieden mit dem Ergebnis. „Wir veranstalten vom 7. bis zum 9.2.2008 das zweite Baucamp. Das Casting der Jugendlichen läuft schon auf vollen Touren.“ Michaela Lück hat sich den Termin wieder vorgemerkt: „Wo finde ich sonst so schnell so viele junge Leute für unsere gewerbliche Berufsausbildung?“

Reinhard Myritz



Casting à la „Popstars“: Das Berufscasting war ein voller Erfolg und die Jugendlichen haben gerne mitgemacht.

Kurzfristige Anmeldungen für das Baucamp 2008 sind jederzeit noch möglich: Tel. 089-23 50 03-51, E-Mail: s.niewalda@bauindustrie-bayern.de